

# ZUG ZUM ZIEL

AUSGABE 3/2018



# ZUFRIEDENHEIT

# Bitte einsteigen!

Immer mehr, arbeiten, verdienen, konsumieren. Wir „modernen Menschen werden nicht mit der Peitsche, sondern mit Terminen geschlagen“ (Telly Savalos). Oft sind unsere Tage bis an den Rand gefüllt, aber was nützen Liebe, Glück, Bildung, Reichtum, wenn man keine Zeit hat, all dies zu genießen? Wohl wahr, aber das ist im Alltag wirklich schwer.



Deshalb laden wir Sie ein, auszu- steigen aus dem Alltag und den stillen Garten der Zufriedenheit zu entdecken.

Gute Impulse wünschen Ihnen  
Anke & Armin Martsch und das Redaktionsteam

10 Ratschläge für mehr Zufriedenheit im Bahnalltag 3

## Wann ist genug?

1. Gesunde (Un)zufriedenheit .....	4
2. Wie viel ist genug? .....	6
3. Gier frisst Hirn .....	8
4. Großzügigkeit heilt Herz .....	9
5. Genussratgeber zur Zufriedenheit .....	10
6. Genug Lohn – was ist genug .....	11
7. Gute Ratschläge für GENUG .....	12
Kurzporträt: Dominik Laukemann .....	13
Der Stromabnehmer • Kalender 2019 .....	14
Infos und Termine .....	15

## INHALT

## ZUG ZUM ZIEL

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**

RailHope –  
Christen bei den Bahnen  
Christliche Vereinigung  
Deutscher Eisenbahner  
-Eisenbahnermission-  
(CVDE)

**Redaktion:**

Anke & Armin Martsch  
armin.martsch@railhope.de

**Geschäftsstelle**

**Adressänderungen/Versand:**  
Jochen Geis  
Im Löken 60  
44339 Dortmund  
jochen.geis@railhope.de

**Gestaltung, Layout, Satz:**

Daniel Saarbourg,  
Ettlingen

**Konto der CVDE-Kassenstelle:**

Sparda-Bank Hessen eG  
IBAN DE54 5009 0500  
0000 9503 29

**Titelfoto:**

Daniel Saarbourg

**Textnachweis:**

Der Text im Kasten auf S. 14 wur-  
de entnommen aus „Das Wort für  
Heute“ mit freundl. Genehmi-  
gung der Christl. Verlagsgesell-  
schaft Dillenburg

**In eigener Sache:** 

Die Christliche Vereinigung  
Deutscher Eisenbahner (CVDE)  
gibt es bereits seit 1900. Das neue  
RailHope-Logo fasst zusammen,  
wofür unsere Vereinigung steht:  
Wir wollen Menschen in der  
Bahnbranche (Rail) lebendige  
Hoffnung (Hope) vermitteln,  
indem wir sie zum Glauben an  
Jesus Christus einladen. Deshalb  
erscheint das RailHope-Logo ab  
sodort auf unseren Publikationen.

# 10 Ratschläge für mehr Zufriedenheit im Bahnalltag



1. *Nimm dich an, wie du bist.* 🚩
2. *Vergleiche dich nicht immer mit anderen.* 🚩
3. *Schätze kleine und große Glücksmomente im Bahnalltag.* 🚩



4. *Achte auf deine Kollegen.* 🚩
5. *Sei selbst ein guter Kollege.* 🚩



6. *Lerne zu warten (auch bei Verspätungen).* 🚩
7. *Übe Gelassenheit im täglichen Stress.* 🚩



8. *Tue jeden Tag etwas, was dir Spaß bringt und dich zufrieden macht (egal ob auf der Arbeit oder danach).* 🚩



9. *Genieße den Sonnenschein und bleibe humorvoll.* 🚩
10. *Denke am Abend oder nach der Arbeit an Dinge, für die du dankbar sein kannst.* 🚩



# WANN IST GENUG?

## 1. Gesunde (Un)zufriedenheit

*Der britischer Schriftsteller, Aldous Huxley, der durch seinen Roman «Schöne neue Welt» bekannt wurde, sagte: «Den Fortschritt verdanken die Menschen den Unzufriedenen». Wir Menschen streben nach Zufriedenheit. Huxley beschreibt die Unzufriedenen als die, die unsere Welt nach vorn bringen. Das stimmt zum Teil. Wäre das nicht so, würden wir noch immer mit Kutschen durchs Land fahren und würden an Blinddarm sterben. Unzufriedenheit schiebt Veränderungen an.*

Ein gesundes Maß an Unzufriedenheit, eine Kluft zwischen Wunsch und Wirklichkeit, motiviert uns zu mehr Leistung und zu neuen Entwicklungen. Wer mit seiner Leistung nicht vollkommen zufrieden ist, bleibt wach und lernfähig, entwickelt sich täglich weiter.

*... aus dem Gleichgewicht*

Gerät dieses gesunde Maß an Unzufriedenheit aber aus dem Gleichgewicht, verlieren wir die Zufriedenheit mit dem eigenen Leben, und der innere Frieden rückt immer weiter aus dem Blickfeld. Manchmal scheint es so, dass wir dieses Prinzip der Unzufriedenheit so verinnerlicht haben, dass es

uns zu mehr Leistung antreibt bis zum Burnout und sich auf alle Lebensbereiche auswirkt. Wir sind getrieben von dem Wunsch, manchmal sogar der «Sucht» nach mehr. Wir brauchen immer mehr, um die Kluft zwischen

Wunsch und Wirklichkeit zu überwinden, und haben wir das Ziel erreicht, sind wir noch immer unzufrieden.

*Appetit nach mehr...*

Hans Peter Royer, ein österreichischer Bergführer und Prediger, beschrieb treffend: «Geld erhöht den Appetit, aber nicht die Zufriedenheit.» Es scheint so, als ob in unserer westlichen Welt der Appetit immer größer wird. Die Werbung weiß das zu schätzen, insbesondere in der Vorweihnachtszeit. Schon die Kinder sind getrieben von einem Appetit nach Spielsachen, Highlights und Markenklamotten. Aber

„Wir würden immer noch mit Kutschen durchs Land fahren...“





Ob König Ludwig mit seinem prunkvollen Hofzug zufrieden war?

wann ist der Appetit befriedigt? Wann ist genug wirklich genug?

Der Theologe Anselm Grün beschreibt diesen ständigen Appetit, die materielle Unsättlichkeit und die Ruhelosigkeit als Zeichen der Sehnsucht nach Gott. *«Die tiefste Triebfeder dafür, dass der Mensch so ruhelos danach sucht, was ihn glücklich und zufrieden macht, ist letztlich die Sehnsucht nach Gott.»*

### ... oder Frieden im Herz?

Ein gesundes Maß an Unzufriedenheit bringt zwar Entwicklungen voran, nicht aber unser Herz. Sobald wir das

verwechseln, entwickelt die Unzufriedenheit eine Eigendynamik. Unser Herz braucht nicht mehr Geld, Besitz, Luxus, Freizeit, gutes Aussehen, Gesundheit oder Familie, es braucht mehr. Viele Christen haben in schwierigen Zeiten erfahren, dass selbst beim Verlust sämtlicher materieller Besitztümer, von Familie und Gesundheit der Friede bleibt. Hiob, ein reicher Großgrundbesitzer in der Bibel und Vater vieler Kinder, verlor alles: Besitz, Familie und Gesundheit. Sein Glaube an Gott hat ihn über diese schwere Zeit hindurchgetragen.

*«Nichts rückt Gott so sehr an die höchste Stelle und ins Zentrum, als wenn Menschen völlig davon überzeugt sind, dass nichts – weder Geld noch Prestige, weder Freizeit noch Familie, weder Beruf noch Gesundheit, Sport, Spiele oder Freunde – ihr Herz zufriedenstellen kann außer Gott.»*

JOHN PIPER

Der bekannte deutsche Theologe Dietrich Bonhoeffer schrieb im Gefängnis: *«Undankbarkeit beginnt mit dem Vergessen. Aus Vergessen folgt Gleichgültigkeit, aus der Gleichgültigkeit Unzufriedenheit, aus der Unzufriedenheit Verzweiflung, aus der Verzweiflung der Fluch.»*

## 2. Wie viel ist genug?

*Arbeiten, immer mehr arbeiten, weil wir wollen oder müssen. Geld verdienen, immer mehr Geld verdienen. In der Freizeit, kaufen, immer mehr kaufen, konsumieren, immer mehr konsumieren.*

### Vom Hamsterrad...

Robert Skidelsky Wirtschafts-historiker und parteiloses Mitglied im Oberhaus und sein Sohn, der Sozialphilosoph Edward Skidelsky, haben sich ausführlich mit der Wachstumslogik des Kapitalismus beschäftigt.

### ...überrollt!

Robert Skidelski kritisiert vor allem, dass beim unaufhörlichen Streben nach MEHR, der Mensch unter die

Räder kommt. Unser System macht uns krank, erzeugt Depressionen, zerstört Familienstrukturen und Freundschaften zerbrechen. Menschen haben Angst, sind im Stress und betäuben sich mit mehr und mehr Krimskrams. Das Streben nach immer MEHR führt zu keiner wirklichen Befriedigung.

Edward Skideklski ergänzt, dass wir in unserer westlichen Welt einen ausreichenden Wohlstand haben, vielleicht nicht jeder einzelne,

aber im Durchschnitt der Gesellschaft verfügen wir über genug, um ein gutes Leben zu führen.

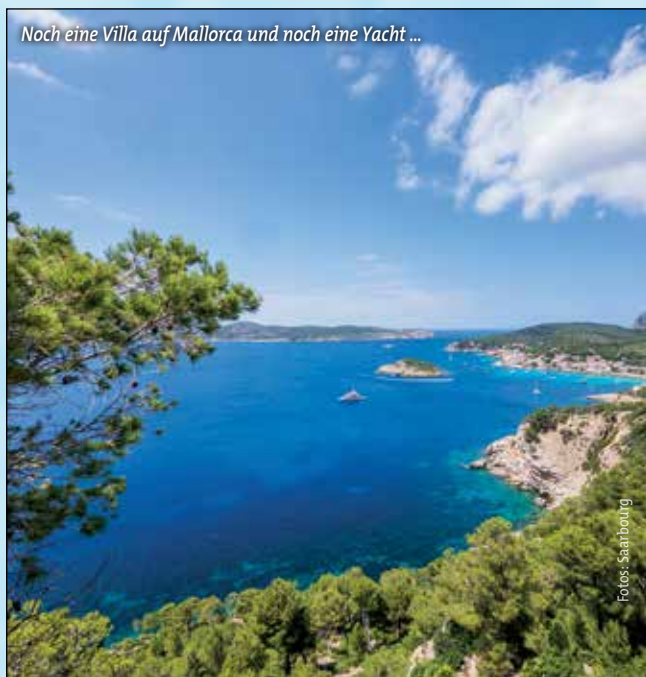
### Im Hamsterrad...

Und warum schufteten auch die Reichen immer mehr? Eigentlich müssten sie doch genug haben, oder? Aber auch unter den Reichen führt der Vergleich mit anderen dazu, dass jeder mehr haben will, als der Andere. Dieses Streben nach immer MEHR ist eine Ursache für die sogenannten *cum cum* und *cum ex* Geschäfte. Noch ein Porsche, noch eine Villa auf Mallorca und noch eine Yacht. Nach oben scheint es keine Grenzen zu geben. Nur einen Lebenssinn ergibt das alles nicht.

### ... gefangen!

An unserer heutigen westlichen Gesellschaft ist einzigartig, dass wir die Gier fördern. Dies gab es auch schon früher, jedoch versuchte man damals, der Gier Grenzen zu setzen und bezeichnete unersättliche Gier als Sünde. Heute gilt Gier als normal, sogar als gesund. Schon früh lernen wir, dass es nie genug ist. Hierzu muss man sich nur einmal ein durchschnittlich bestücktes Kinderzimmer anschauen.

Noch eine Villa auf Mallorca und noch eine Yacht ...



Fotos: Saarbrücker

Aber was brauchen wir wirklich für ein gutes Leben? Was glauben wir zu brauchen? Was ist wirklich wichtig?

### **Vom Ausstieg aus dem Hamsterrad**

Zu allen Zeiten waren Freundschaft, soziale Sicherheit, Begegnung mit der Natur und die Muße wichtige Gegenwerte zum Streben nach immer MEHR und zu einem guten Leben.


Aber was ist Muße? Was ist Freizeit? Ist Muße nur Konsumieren von Wellness, Kreuzfahrten, Events und Extremurlaube? Oder Workout und Extremsport, um uns für den harten Arbeitsalltag wieder zu regenerieren? Oder ist Muße das Fitnessstudio, um unseren Körper zu formen, unsere Gesundheit für den Arbeitsalltag zu stabilisieren und unsere Ausdauer zu erhöhen? Die Autoren Skidelski stellen diese Art von Muße in Frage. Was erfüllt uns wirklich, was erfüllt unser Leben mit Freude, was können wir wirklich genießen?

Diese kritische Anfrage an unsere Art zu leben ist nicht neu. Der Prediger Salomo erkannte, dass das wesentliche Element zu einem guten Leben ist, dessen Sinn zu erkennen. *«In das Herz des Menschen hat er den Wunsch gelegt, nach*

*dem zu fragen, was ewig ist. Aber der Mensch kann Gottes Werke nie voll und ganz begreifen.»* Neben der Frage nach der Ewigkeit beschrieb er ein gutes Leben so: *«So kam ich zu dem Schluss, dass es für den Menschen nichts Besseres gibt, als fröhlich zu sein und das Leben zu genießen. Wenn er zu essen und zu trinken hat und sich über die Früchte seiner Arbeit freuen kann, ist das Gottes Geschenk.»* DIE BIBEL, PREDIGER 3,11-12

### **Gut leben in einer Hamsterradgesellschaft**

Aber wie kann man lernen, wann es genug ist? Welche Werte brauchen wir?

Unsere Erziehung ist heute am Arbeitsmarkt orientiert. Die Ausbildung der Kinder beginnt immer früher, damit der Nachwuchs im globalen Wettbewerb mithalten kann. Nachhilfestudios blühen, Kinder lernen früh, dass nur Erfolg oder Besitz zählt. Sie lernen nicht mehr, was es heißt, ein gutes, sinnvolles, erfülltes Leben zu führen. Sie lernen nicht, dass ihr Leben ein Geschenk ist, dass ihnen die Zeit anvertraut wurde und als Potential zur Erfüllung und Freude von Gott geschenkt wurde. Lernen, Spaß, Konsum und Action und davon immer MEHR ist das, was ihnen unsere Gesellschaft und die Medien vermitteln. 

*Kein Hamsterrad: Triebwerk einer Zahnrad-Dampflokomotive der Achenseebahn (A)*



# 3. Gier frisst Hirn

*Wer kennt das nicht aus eigener Erfahrung oder aus der Erfahrung anderer? Den Streit ums Erbe. Wer bekommt MEHR vom Erbe, ist es gerecht aufgeteilt? Und a propos, habe ich genug bekommen? Die Frage, ob die Aufteilung gerecht war und fair gab es schon zur Zeit von Jesus.*

Eines Tages kam ein Erbe zu Jesus und wollte ihn zum Vermittler bei seinen Erbstreitigkeiten machen, wohl weil er das Gefühl hatte, zu kurz gekommen zu sein. Jesus wies es ab, dem Mann zu MEHR zu verhelfen und erzählte ...

## Geld Macht Sücht(ig)

«Ein reicher Anwalt hatte ein gutes Einkommen, eine moderne Kanzlei, viele Klienten und nicht wenige Aktien an der Börse. Er überlegte: «Was soll ich bloß tun? Ich weiß gar nicht, wo ich mein Geld sinnvoll und noch gewinnbringender anlegen soll. Jetzt hab ich eine Idee! Ich werde versuchen Steuern zu sparen, vielleicht finde ich sogar einen Weg, sie mir zurückerstatten zu lassen. Ja, ich werde meine Intelligenz dazu benutzen, mir maximal viel Geld vom Staat zurückzuholen. Dann werde ich mir sagen: Du hast es geschafft und für lange Zeit ausgesorgt. Ruh dich aus! Lass es dir gut gehen – iss und trink und genieße dein Leben! Aber Gott

*entgegnete ihm: «Wie dumm du doch bist! Noch in dieser Nacht wirst du sterben. Wer bekommt dann deinen ganzen Reichtum, den du angehäuft hast?»*»

## Geld Macht Dumm

Jesus schloss mit den Worten «So wird es allen gehen, die auf der Erde für sich selber Reichtümer anhäufen, aber mit leeren Händen vor Gott stehen.» Wie Sie sich denken können, ist die Geschichte ein wenig aktualisiert für's 21. Jahrhundert. Allerdings bleibt der Kern der Aussage gleich: Gier frisst Hirn.


Nun könnte man sagen, dass wir als arme Normalbürger so etwas nie machen würden. Keiner von uns würde cum-cum oder cum-ex-Geschäfte machen. Aber beim genaueren Hin-

**«Unzufriedenheit und Undankbarkeit rauben dir die Freude.»**

JOHN FULLERTON MACARTHUR

sehen merke ich bei mir selbst: das Virus steckt tief in mir selbst. Genug hat man eigentlich nie, oder? Eine satte Gehaltssteigerung wäre schon wirklich korrekt, dann könnte man mehr für's Alter sparen, einen Tag länger Urlaub machen und häufiger ausgehen. Gier ist völlig unabhängig vom Kontostand, im Duden wird sie definiert als heftiges, ungezügelt Verlangen auf Genuss, Besitz und Erfüllung von Wünschen. Welche Tipps gibt uns Gott für einen guten Umgang mit Geld, Genuss und Wünschen?

## Geld schenkt Gott

Aber was brauchen wir wirklich für ein gutes Leben? Jesus hat Geld und Reichtum nie verurteilt. Geld ist in unserer Gesellschaft notwendig. Wenn es allerdings eine so wichtige Rolle spielt, dass Gott und Mitmenschen aus dem Blick gelangen, wird es zum Problem. Jesus wünscht sich, dass wir volle Hände haben, dass wir in der Freiheit leben können, für die er gestorben ist. Gier frisst nicht nur Hirn, sie macht auch unfrei, weil ich mich immer mit anderen vergleichen muss. Wer Besitz als Geschenk und Potential von Gott begreift, wird dankbar und großzügig. 



# 4. Großzügigkeit heilt Herz

*Gott lädt ein zur Großzügigkeit. Weil er großzügig ist und uns beschenkt, dürfen und sollen wir weiterschenken. Großzügigkeit ist die beste Medizin gegen Gier. Sie macht wirklich glücklich, weil sie Freude teilt und den Blick öffnet für andere.*

Wir haben ein sicheres demokratisches Land, Grundrechte, ein gutes Sozialsystem, (weitgehend) kostenlose Bildung, einen guten Arbeitsplatz, genug zu essen, ein großartiges, wunderschönes Land mit vielen unterschiedlichen Landschaften, jeden Tag 24 Stunden Zeit, ein Bett, frisches Wasser.... Manches haben wir uns erarbeitet, aber vieles ist einfach ein Geschenk. Deshalb können wir großzügig sein!

## Großzügigkeit macht froh

*Gott lädt ein zur Großzügigkeit gegenüber Nachbarn und Menschen im Land, die in Not sind. «...seid großzügig und leiht ihnen, so viel sie brauchen, ... Denkt dann nicht: 'Was ich jetzt verleihe, bekomme ich nicht mehr zurück!' Seid nicht geizig!»*

5. MOSE 15,8

Ein Lob an die Großzügigkeit lesen wir auch in Psalm 37: «Der Gewissenlose leiht sich Geld und zahlt es nicht zurück. Doch wer Gott gehorcht, ist großzügig und schenkt gerne.»

*«Wenn wir anderen Menschen dienen, empfangen wir selbst die größte Freude und Zufriedenheit.»*

WARREN WIERSBE

## Großzügigkeit macht sicher

Wer großzügig ist, dem verspricht Gott, dass er für ihn sorgen wird. «Gut geht es dem, der hilfsbereit ist, der den Armen gerne von

seinem Besitz leiht und sich bei allem, was er tut, an das Recht hält! Nichts wird ihn zu Fall bringen, ein solcher Mensch wird nie vergessen werden! Er fürchtet sich nicht vor schlechten Nachrichten, sein Herz ist voller Zuversicht, denn er vertraut dem HERRN.» PSALM 112

«Den Reichen musst du einschärfen, sich nichts auf ihren irdischen Besitz einzubilden und sich nicht auf etwas so Unsicheres wie den Reichtum zu verlassen. Sie sollen vielmehr auf Gott hoffen. Denn er ist es, der uns mit allem reich beschenkt, damit wir es genießen können.»

1. TIMOTHEUS 6,17



*Nur mit großzügigen Gleisanlagen kann ein umfangreicher Bahnverkehr störungsarm abgewickelt werden.*



# 5. Genussratgeber zur Zufriedenheit

*Erstaunlicherweise ist Gott ein exquisiter Genussratgeber. In der Bibel finden wir viele Tipps, wie wir unser Leben genießen können. Nach einem Leben voller Reichtum und Highlights, aber auch bitter-süßen Erfahrungen beim falschen Umgang mit Geld und Sex, schreibt der alte König Salomo auf, was er in seinem Leben mit Gott gelernt hat.*

Im Buch Prediger schreibt er: *«Das Beste, was ein Mensch da tun kann, ist: essen und trinken und die Früchte seiner Arbeit genießen. Doch ich weiß: Das kann nur Gott ihm schenken! Denn wer kann essen und genießen ohne ihn?»* PREDIGER 2,24 – 25

## Genuss im Alltag


Die Zufriedenheit mit dem, was man sich ehrlich erarbeitet hat, das Feiern vieler kleiner Anlässe mit Gott zusammen, das ist das, was wirklich Freude schenkt. Gott wünscht sich, dass wir das, was er uns schenkt, dankbar genießen, den Lohn der Arbeit, das leckere Essen, die Familie. Obwohl Salomo im heutigen Sinne Millionär war, kommt er zu der Erkenntnis: *«Besser nur eine Handvoll besitzen und Ruhe genießen als viel Besitz haben und alle Hände voll zu tun. Denn im Grunde lohnt sich das ja nicht.»* PREDIGER 4,6

*«Wenn jemand es zu Reichtum bringt und sich an seinem Besitz erfreuen kann, dann hat er das Gott zu verdanken. Ja, die Früchte seiner Arbeit zu genießen, das ist Gottes Geschenk!»*

PREDIGER 5,18

## Dankbarkeit macht zufrieden

Arbeiten, immer mehr arbeiten; Geld verdienen, immer mehr Geld verdienen; kaufen,

immer mehr kaufen; konsumieren, immer mehr konsumieren; erleben, immer mehr erleben; das alles bringt keine Erfüllung. Gott sagt über diesen Lebensstil: *«Warum gebt ihr euer sauer verdientes Geld aus für Brot, das nichts taugt, und für Nahrung, die euch nicht sättigt? Hört doch auf mich und tut, was ich sage, dann habt ihr es gut! Ihr dürft köstliche Speisen genießen und euch daran satt essen.»* JESAJA 55,2. Gott ist überhaupt nicht genussfeindlich, nur stellt er unsere Sicht auf den Kopf. Wir suchen im Genuss, den wir teuer erkaufen, die Zufriedenheit. Gottes Genussstipp ist: sei dankbar für das, was ich dir schenke und genieße es. Bei mir kommst du nicht zu kurz. Wer mit Gott genießt, genießt richtig! 

*Schöne Landschaft genießen kann zufrieden machen.*





Gott legte schon früh fest: Gebt ihnen jeden Tag noch vor Sonnenuntergang ihr Geld...

## 6. Genug Lohn – was ist genug?

*Beim Unterstützen von Geringverdienern, die staatliche Zuschüsse beantragen müssen, kann es einem schon übel werden. Sie machen nach acht Stunden harter Arbeit noch einen zusätzlicher Minijob von weiteren vier Stunden täglich, und trotzdem reicht es bei sparsamem Leben kaum zum Leben.*

### Genuss muss möglich sein

Das dürfte nicht sein. Harte Arbeit verdient einen Lohn, von dem es sich leben lässt. Der Genuss des erarbeiteten Lohns im Familienalltag, zum Beispiel beim gemeinsamen Abendessen, müsste möglich sein. Fakt ist, dass viele Menschen auch in Deutschland nach der Arbeit kaum noch Kraft haben, die Früchte ihrer Arbeit zu genießen, sondern völlig erschöpft ins Bett fallen.

### Gott gönnt uns Genuss

In der Bibel erließ Gott schon sehr früh Gesetze, die die

Ausbeutung von Tagelöhnern, die damaligen Leiharbeiter, und Menschen mit Migrationshintergrund verboten. Gesetzlich wurde festgelegt: *«Beutet die armen und bedürftigen Tagelöhner nicht aus, ganz gleich ob es Israeliten sind oder Ausländer, die bei euch leben! Sie sind dringend auf ihren Lohn angewiesen. Darum gebt ihnen jeden Tag*

*Das Vergleichen ist das Ende des Glücks und der Anfang der Unzufriedenheit.*

SÖREN AABYE KIERKEGAARD

*noch vor Sonnenuntergang ihr Geld. Sonst werden sie sich beim HERRN über euch beklagen, und ihr habt Schuld auf euch geladen.»*

5. MOSE 24,14+15 Hier nimmt Gott die Arbeitgeber in die Pflicht. Sie sind dafür verantwortlich, dass ihre Angestellten genug zum Leben haben. Aber hier ist es schon wieder dieses GENUG. Die Definition von GENUG ist ziemlich schwer. Für die einen bedeutet GENUG, dass es grade so reicht zum Überleben, mit allen Zuschüssen des Staates und der Kommune. Für die anderen ist GENUG ein dehnbare Begriff, der mit jeder Gehaltssteigerung nach oben angepasst wird. Der Schlüssel, um GENUG zu haben ist die Zufriedenheit mit dem, was man aktuell hat. Das ständige Vergleichen nach oben macht unzufrieden.

# 7. Gute Ratschläge für GENUG

*Die Bibel gibt viele Ratschläge zur Zufriedenheit. Einer davon – und ich denke, das ist der wichtigste – ist, Gott zu loben und IHM zu danken, für alles Gute, das wir haben und hatten.*

*«Ich will den HERRN loben und nie vergessen, wie viel Gutes er mir getan hat.»*

PSALM 103,2

## **Dankbarkeit trotz Not**

Dankbarkeit ist auch in schwierigen Zeiten möglich; mein Vater ist mir da ein großes Vorbild. Obwohl meine Mutter seit zwei Jahren immer mehr dement wird, ist er dankbar und zufrieden

geblieben. Er hätte allen Grund zu klagen über all das, was er verloren hat und was gerade schwierig ist. Das tut er jedoch nicht, sondern es ist immer schön, in seiner Nähe zu sein und seine Zufriedenheit und Dankbarkeit zu genießen. Sein Leben ist geprägt von dieser Dankbarkeit Gott gegenüber, der ihm vieles im Leben geschenkt hat, aber vor allem den

*«Genieße das Leben mit der Frau, die du liebst, solange du dein vergängliches Leben führst, das Gott dir auf dieser Welt gegeben hat. Genieße jeden flüchtigen Tag, denn das ist der Lohn für deine Mühen.»*

PREDIGER 9,9

Frieden mit Gott durch die Vergebung der Schuld durch Jesus. Dankbarkeit und Frieden gründet in Gott, nicht in äußeren Umständen.

## **Dankbarkeit ist eine Entscheidung**

Im Alltag ist das ein Lernprozess, das kann man auch bei dem oben genannten Psalm heraushören. *«Ich will den Herrn loben und nicht vergessen...»*. Dankbarkeit ist ein Lernprozess. Wichtig ist, dass wir uns dazu entschließen, dankbar zu sein und GENUG zu haben.

## **Dankbarkeit kann man lernen**

In Sachen Dankbarkeit hilft mir immer wieder meine Freundin, die mich an all das Gute erinnert, das ich in meinem Leben habe. Es ist gut, Freunde zu haben, die uns daran erinnern, was in unserem Leben alles **gut** ist und was wir **haben**.



*Ist erst genug, wenn der Überfluss sichtbar ist?*

# KURZPORTRÄT

## **Z** *Mein Lebensmotto:*

da gibt es viele, vor allem:

- Betrachte alles mit Blick auf die Vollendung!
- Gott macht Maßarbeit.

## **Z** *Ein wichtiger Wert ist...*

neben Glaube, Hoffnung und Liebe: Akzeptanz. Dies ist eine konstruktive Grundlage für Verständnis und Veränderung bei jedem einzelnen v.a. bei sich selber und geht weit über Toleranz hinaus.

## **Z** *Freude macht mir...*

mit andern zusammen sein, spielen, austauschen, helfen und arbeiten.

## **Z** *Angst macht mir...*

manchmal die politischen Reaktionen auf die gesellschaftlichen Ereignisse. Hoffnung macht mir hierbei, dass wir alle Menschen sind – aber der HERR immer noch größer ist.

## **Z** *In meinem Alltag beschäftigt mich...*

die Arbeit, die Familie und mein Umfeld. Vor allen Dingen beschäftigen mich Veränderungen – wie reagiere ich, wohin entwickelt sich mein Umfeld & die Gesellschaft



**Dominik Laukemann**

### **Jahrgang:**

1977

### **Familienstand:**

verheiratet mit Nadine  
3 Kinder im Alter von 8,  
6 und 2 ½ Jahren

### **wohnhaft in:**

Wilferdingen

### **arbeitet bei:**

DB Netz AG –

Ingenieurvermessung  
(z.Zt. I.NP-SW-I(DV))

### **Hobbys:**

Musik, Ballsport,  
Kindergruppen leiten

und was will ich deswegen ändern oder unternehmen.

## **Z** *Wenn ich bei der Bahn etwas ändern könnte...*

werde ich es sagen und in meinem Umfeld versuchen umzusetzen. Sicher wäre es für alle Seiten angenehmer, wenn man dem Bedarf vor-ausbauen würde und nicht nur auf Veränderungen reagieren müsste.


## **Z** *„Christen bei den Bahnen“ bedeutet für mich:*

Gemeinschaft, Austausch und eine Hilfe, nicht nur die alltägliche Arbeit zu sehen, sondern sich immer wieder bewusst machen, wofür wir leben. Es ist auch eine Herausforderung, sich hierfür zusätzlich zu seinem privaten Umfeld am Wohnort zu engagieren.

## **Z** *Ich habe das letzte Mal gelacht...*

als meine drei Kinder miteinander spielend „gekocht“ haben und ganz natürlich und selbstverständlich uns Eltern 1:1 kopierten – ohne es zu merken. Als sie es doch merkten, kamen sie ganz erschrocken und bestürzt zu uns gerannt.

## Der Draht nach oben: Wie man mit Gott in Kontakt kommt

1. Wenden Sie sich an Jesus Christus und sagen Sie ihm alles im Gebet. Er versteht und liebt Sie. (Matthäus 11,28)
2. Sagen Sie ihm, dass Sie bisher in der Trennung von Gott gelebt haben und ein Sünder sind. Bekennen Sie ihm Ihre Schuld. Nennen Sie konkret, was Ihnen an Sünden bewusst ist. (1. Johannes 1,9)
3. Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, in Ihr Leben einzukehren. Vertrauen und glauben Sie ihm von ganzem Herzen. Wenn Sie sich ihm so anvertrauen, macht er Sie zu einem Kind Gottes. (Johannes 1,12)
4. Danken Sie Jesus Christus, dem Sohn Gottes, dass er für Ihre Sünde am Kreuz gestorben ist. Danken Sie ihm, dass er Ihre einzelnen Sünden vergeben hat. (Kolosser 1,14)
5. Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, die Führung in Ihrem Leben zu übernehmen. Suchen Sie den täglichen Kontakt mit ihm durch Bibellesen und Gebet. Der Kontakt mit anderen Christen hilft, als Christ zu wachsen. 



# KALENDER 2019

*Das Ziel dieses Jahres ist bald erreicht, daher gibt es bereits den Kalender für die nächste Runde.*

Der Monatskalender zeigt Bilder aus der Eisenbahnwelt, dazu jeweils einen passenden Vers aus der Bibel – eine Anregung zum Nach- und Weiterdenken.

Übrigens ist der Kalender inzwischen schon ein Exportschlager. Es gibt folgende Sprachkombinationen (jeweils zusätzlich zum Deutschen): Englisch und Niederländisch, Norwegisch und Finnisch, oder Polnisch und Slowakisch. Italienisch und Französisch sind im Kalender der schweizerischen Partnervereinigung RailHope Schweiz enthalten, die einen eigenen Kalender herausgibt.

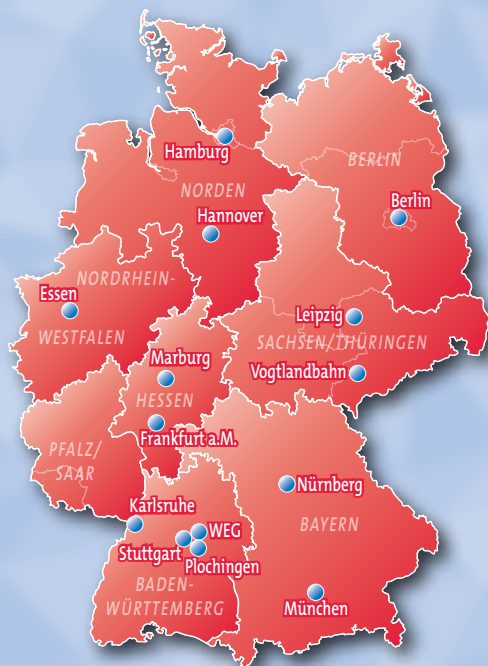
Unser Kalender wird ausschließlich durch Spenden finanziert. Daher wür-

den wir uns über einen Kostenbeitrag von fünf Euro pro Kalender (zuzüglich Porto) freuen. Sie können den Kalender bestellen bei

Maren Weikert  
Von-Ossietzky-Str. 12  
07552 Gera

oder im Internet unter  
[www.cvde.de](http://www.cvde.de) • [www.railhope.de](http://www.railhope.de).





## Kontaktadressen

### *Norden:* Peter Hagel

Pütjerweg 10 • 21244 Buchholz  
Tel.: 0 4181-29 32 19 • peter.hagel@railhope.de

### *Berlin:* Hans-Jürgen Schwarze

Theodorstraße 18 • 12623 Berlin • Tel.: 0 30-99 28 52 06 • hans-juergen.schwarze@railhope.de

### *Nordrhein-Westfalen:* Ralf Koch

Hundhauser Berg 2 • 51570 Windeck-Imhausen  
Tel.: 0 22 92-72 57 • ralf.koch@railhope.de

### *Sachsen/Thüringen:* Christof Sommer

Nordstr. 13 • OT Kühren • 04808 Wurzen  
Tel.: 03 42 61-6 20 96 • christof.sommer@railhope.de

### *Pfalz/Saar:* Klaus Walper

Franz-Werfel-Straße 7 • 55122 Mainz  
Tel.: 0 61 31-38 40 40 • klaus.walper@railhope.de

### *Hessen:* Helmut Hosch

Lupinenweg 59 • 61118 Bad Vilbel  
Tel.: 0 61 01-80 20 63 • helmut.hosch@railhope.de

### *Baden-Württemberg:* Dominik Laukemann

Erlenweg 5 • 75196 Remchingen  
Tel.: 07 21-938 7840 • dominik.laukemann@railhope.de

### *Bayern:* Roland Fröhlich

Rosenstraße 28a • 85521 Riemerling • Tel: 0 89-60 60 05 01 • roland.froehlich@railhope.de

**Geschäftsstelle:** Im Löken 60 • 44339 Dortmund  
info@railhope.de • [www.cvde.de](http://www.cvde.de) • [www.railhope.de](http://www.railhope.de)

**International:** [www.railway-mission.net](http://www.railway-mission.net)

## RailHope-Termine

**04.12.2018 Weihnachtsfeier** in Frankfurt a.M Hbf (Kommunikationszentrum im 1. OG.); Infos bei Helmut Hosch (s.o.)

**06.12.2018 Weihnachtsfeier Norden** in Hamburg-Hammerbrook, Infos bei Peter Hagel (s.o.)

**26.01.2019 Redaktionstreffen** in Frankfurt/Main Infos bei armin.martsch@railhope.de

**2. – 9.8.2019 Internationale Freizeit- und Konferenzwoche in den Niederlanden.** Nähere Informationen unter [www.railway-mission.net](http://www.railway-mission.net)

## Herzlich Willkommen!

Die IRM verbindet Eisenbahner. Die nächste IRM-Konferenz- und Freizeit-Woche findet vom 2. bis 9. August 2019 in Lunteren (NL) statt.

[WWW.RAILWAY-MISSION.NET](http://WWW.RAILWAY-MISSION.NET)



*Die Wurzel alles Übels  
liegt darin, dass wir  
Menschen sind, die  
sich mit der **Geldliebe**  
zufriedengeben statt  
mit der **Liebe Gottes.***

*John Piper*